RUNDBRIEF

2021 | Nr. 3

Jürgen Wahn Stiftung e.V. Soest

30 JAHRE 1989-2019

DZI Spenden-Siegel

Die neue Behindertenschule in Mexiko ist eröffnet.

Zwiespältige Gefühle auf dem Weg in die Normalität

Liebe Freunde und Mitglieder,

im zu Ende gehenden Jahr hatte uns die Pandemie lange Zeit im Griff. Das galt in Deutschland genauso wie überall auf der Welt und natürlich auch in den Ländern und Regionen, in denen unsere Hilfe eingesetzt wird. Auch dort standen gewohnte Aktivitäten still, waren Schulen und Kitas geschlossen, die Mobilität eingeschränkt. Als Folge musste unsere Hilfe in Guatemala, Mexiko, Nepal und Togo gewohnte Wege verlassen. Statt Unterricht und Betreuung galt es Lebensmittel- und Hygieneartikel zu beschaffen und verteilen zu lassen.

Mit Fortschritt der Impfkampagne ist ein Großteil unseres gewohnten Alltags zurückgekehrt. Auch in Zentralamerika, Südasien oder Westafrika läuft das Leben wieder in bekannten Bahnen, obwohl dort bisher nur wenige Menschen geimpft sind. Abstand und Hygiene sind hier die einzigen Schutzmaßnahmen vor Infektionen, bis vielleicht irgendwann einmal ein Impfangebot auch die breite Masse der Bevölkerung erreicht. Es ist also eine zwiespältige Situation, wenn unsere Partner über eine Rückkehr zur Normalität in ihrer Heimat berichten. Denn bei aller Freude darüber, dass die Tagesstätten in Guatemala-City und Mixco wieder arbeiten oder in Togo und Nepal wegen des Schulbeginns die Schüler neu eingekleidet und mit Schulmaterial versorgt werden mussten: Es bleibt die Sorge um die Gesundheit unserer Freunde vor Ort.

Aber es hilft nichts, mit dieser Situation zu hadern. Schauen wir also nach vorn auf das, was mit unserer Unterstützung nun das Leben von Kindern und Familien weiter verbessern kann. Das ist zum einen die neue Behindertenschule in Huayacocotla, die nach rund 10-monatiger Bauzeit und einigen Rückschlägen kürzlich in Betrieb ging. Das sind zum anderen zwei junge Damen, die als Praktikantinnen im Oktober zu einem 6-monatigen Kita-Praktikum in Albanien gelandet sind.

Auch die Planungen für die nähere Zukunft werden wieder konkreter: Mit dem Bau eines Vorschulgebäudes in Worodé/Togo und der Wahl eines Bauplatzes für eine neue Schule im nepalesischen Majhitar. In Mexiko und auch in Syrien sollen die Stipendien für besonders leistungsstarke und zugleich unterstützungsbedürftige Studentinnen und Studenten fortgesetzt werden. Über das, was war und das, was kommt, erfahren Sie mehr in dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit

Klaus Schubert
1. Vorsitzender

Thomas Frye
Rundbrief-Redaktion

Zwischen Abitur und Studium: Praktikum in Albanien

Mit Johanna Mester aus Lippetal-Herzfeld und Katharina Krause aus Brühl sind erstmals seit Pandemiebeginn wieder zwei Praktikantinnen im Einsatz. Im albanischen Velipoje unterstützen sie die Franziskanerinnen bei der Kinderbetreuung in der integrativen Tagesstätte.

Johanna Mester betreut Kinder in der Kleingruppe.

Miremengjes (Guten Tag) heißt es seit Anfang Oktober für die beiden jungen Damen in dem Ort direkt hinter der bosnischen Grenze. „Außer dieser Begrüßung und Jo (Nein) und Po (Ja) konnten wir zu Beginn kein Wort aus der Landessprache“, berichtet Johanna. Deshalb verständigen sich die Abiturientinnen mit den 3-6-jährigen Kindern „mit Händen und Füßen“, wie Katharina sagt. Das klappt vor allem bei Musik und Spielen ganz gut. Auch Bewegung kommt nicht zu kurz, etwa wenn es ans Purzelbaum schlagen geht. Die beiden sind jedenfalls genauso wie die Kinder mit Spaß bei der Sache. Sie haben ihre Schützlinge schon in kleinere Gruppen eingeteilt, um jedes einzelne Kind individueller fördern zu können. „Das bringt neuen Schwung in unsere Kita und verschafft uns auch Freiraum für andere Aktivitäten“, freut sich Sr. Juditha Heidel. In dem von ihr geleiteten Kloster sind Johanna und Katharina während ihres 6-monatigen Aufenthalts untergebracht.

Ganz nebenbei gibt es auch viel über Land, Leute und Kultur zu erfahren. Gleich am zweiten Wochenende sind sie zu einem Pilgerort im benachbarten Bosnien gefahren und haben dort ein Gipfelkreuz besucht. „Alle Menschen, die uns dort begegnet sind, sind unglaublich freundlich und sehr witzig“, findet Johanna. Auch vom nahen Strand in Rrjoll und der schönen Natur dort sind die beiden fasziniert. Dass es aber auch viel Armut und Unrat am Wegesrand gibt, bleibt den Praktikantinnen natürlich nicht verborgen.

Katharina Krause beim Basteln.

Eine neue Bleibe für die Vorschulkinder in Worodé

Am Ende des Sommers beginnt in Togo so etwas wie ein neuer Jahreszyklus. Die Ernte ist eingebracht und die Zeit der Mangelernährung geht zu Ende. Das neue Schuljahr für die Grund- und Mittelstufenschüler in den Bergen der Region Défalé wird mit der Ausgabe des Schulmaterials und der ockerfarbenen Schulkleidung eingeläutet.

Während also für die Schulkinder der weitgehend geordnete Alltag begonnen hat, lernen und spielen die jüngeren Vorschulkinder in einem Provisorium. Zwei Gruppen wurden vor etwa 2 Jahren mit unserer Unterstützung eingerichtet, damit auch die Jungen und Mädchen unter 6 Jahren adäquat betreut und ernährt werden können. Weil allerdings geeignete Räume fehlten, belegten sie die „Kantine", den Essraum.

„Das stört natürlich den Ablauf in den Schulen und ist dauerhaft keine Lösung", erklärt Togo-Koordinatorin Brigitte Weimer. Als Provisorium während der Pandemie bauten Lehrer und Eltern zwei Hütten aus ortstypischem Material wie Palmwedeln, Stroh und Lehm, in die Schüler der Klassen 4 bis 6 auswichen.

„Wir haben deshalb nach einer dauerhaften Bleibe gesucht und jetzt den Weg dorthin gefunden", sagt Brigitte.

Die in Togo lebende Deutsche Erika M'Bata hat gemeinsam mit einem örtlichen Bauunternehmen einen Bau- und Finanzierungsplan für ein festes Kita-Gebäude mit Erziehungsraum, Ruheraum, Dusche/WCs und Veranda erstellt.

Auf Basis dieser Planung hat der JWS-Vorstand entschieden, dieses Projekt nun anzugehen. „Die Finanzierung für das Gebäude ist gesichert, aber wir freuen uns natürlich über weitere Unterstützer, die für das nötige Innenleben sorgen", hofft Brigitte Weimer auf eine Komplettlösung im neuen Jahr.

Die neue Schulkleidung macht etwas her.

Von Eltern selbst errichtet: Provisorische Klassenräume

Ein warmes Mittagessen gibt es für jedes Alter.

Erziehungsunterricht für Eltern in La Carolingia

Gewaltlose Erziehung ist in Guatemala leider nicht selbstverständlich. Schläge sind in vielen Familien an der Tagesordnung. Vor Schmerzen, Leid und Verunsicherung flüchten immer mehr Kinder in die Banden- und Drogenszene des Stadtteils La Carolingia. Mit einer „Elternschule“ steuert ADECI gegen.

„Gewalt wird häufig als vermeintlich einzig probates Mittel gegen schlechte Schulnoten oder falsches Verhalten eingesetzt. Die Eltern wenden das an, was sie als Kinder selbst am eigenen Leib erfahren haben“, berichtet Carmen Barrios, Leiterin der Kita von „La Carolingia“ aus dem gleichnamigen Stadtteil von Mixco. Viele Väter und auch Mütter würden nichts anderes kennen und müssten erst lernen, dass Lob, Unterstützung, Erklärung und ein gewaltfreier Tadel wichtig und unverzichtbar für die Entwicklung junger Menschen sind.

Eltern beim Rollenspiel.

Einen neuen Blick darauf öffnet immer mehr Eltern die „Escuela de Padres“. Diese Elternschule, die seit einigen Jahren sehr erfolgreich von Carmen und ihrem Team an mehreren Wochenenden in den Räumen der Kita angeboten wird, ist nach 1,5 Jahren Corona-Pause im September wieder neu gestartet.

Die örtliche Träger-Organisation ADECI richtet sich dabei streng nach einem Programm der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation, sagt Carmen: „Mittels Rollenspielen wächst die Erkenntnis, dass und wie gewaltlose Erziehung erfolgreich eingesetzt werden kann.“ Auch der gesetzliche Schutz vor Gewalt und Missbrauch und die strafrechtlichen Folgen dieser Methoden werden vermittelt.

Stolz zeigen Eltern ihre Lehrgangsurkunden in „La Carolingia“.

Carmen freut sich, dass alle Väter und Mütter 4 komplette Lehrgänge durchgehalten und am Ende das begehrte Zertifikat der von der Jürgen Wahn Stiftung unterstützten Organisation erhalten haben. „Für manche Familien ist die Urkunde sogar Voraussetzung für den dauerhaften familiären Zusammenhalt,“ erläutert Thomas Frye, der im Vorstand der JWS den Kontakt nach Guatemala hält. Denn manche Eltern hätten es mit drakonischen Strafen derart übertrieben, dass ihnen der Entzug des Sorgerechtes drohte. Mit dem von den staatlichen Behörden anerkannten Lehrgang und in der Folge einer drastischen Änderung der Erziehungsmethoden werde dieses Schicksal von den Familien abgewendet.

Behinderte Kinder nehmen ihr neues Domizil in Huayacocotla in Besitz

Nach rund 10 Monaten Bauzeit ist der Neubau der Behindertenschule im mexikanischen Huayacocotla eröffnet worden. „Es war sehr bewegend, die Freude über dieses besondere Ereignis aus der Ferne teilen zu können“, berichtet Mexiko-Koordinator Norbert Röttger, der per Videostream zugeschaltet war.

Feierliche Eröffnung des neuen Schulgebäudes.

Überhaupt war es ein Tag zum Feiern in dem Ort an den Hängen der Sierra Madre. Vergessen waren die Schwierigkeiten der letzten Monate, wie die unerwarteten Löcher im Baugrund und ganz zum Schluss noch eine Überschwemmung im Erdgeschoss. Der Neubau der CAM – Centro de Atención Múltiple – war mit unserer finanziellen Hilfe realisiert worden und ersetzt nun ein marodes Vorgänger-Gebäude.

Die hellen und zeitgemäß ausgestatteten Räumlichkeiten nahm das Erzieherinnen-Team mit der Schlüsselübergabe durch unseren örtlichen Ansprechpartner und organisatorischen Motor Herbert Efler in Besitz. In zahlreichen Ansprachen würdigten Vertreter der örtlichen Politik und des Staates Veracruz das Gebäude und unser Engagement. Auch die Medien nahmen regen Anteil und berichteten über die Hilfe aus Alemania.

Hell und freundlich sind die neuen Räume.

Beinah geriet dabei das Wichtigste überhaupt in den Hintergrund: Die behinderten Kinder können nun ihr neues Heim beziehen. Betreuung und Unterricht können nun in zeitgemäßer Form erfolgen.

Behinderungen werden in Teilen Mexikos als „Strafe Gottes“ angesehen und behinderte Kinder oft vor der Öffentlichkeit verborgen. Die Einrichtung der Behindertenschule führte vor einigen Jahren zu einem Umdenken der Eltern.

130x Schulkleidung und Rucksäcke für Schüler in Devighat

Erstklässler und ältere Jahrgänge erhielten Schulkleidung, Rucksäcke und Schulmaterial.

Anfang Oktober hat für 130 Schüler im nepalesischen Bezirk Nuwakot der Unterricht wieder so richtig begonnen. Denn jetzt haben die Mädchen und Jungen in Devighat, Belkot und Duipipal neue Bücher, Hefte und Stifte, die sie in eigens mit dem JWS-Emblem versehenen neuen Rucksäcken aufbewahren und auf dem täglichen Weg zur Schule transportieren können. Ramesh Chitrakar, der für die Jürgen Wahn Stiftung die Hilfe in Nepal vorantreibt, hatte bei seinem Besuch in der rund 4 Fahrstunden von Kathmandu entfernt gelegenen Region auch für alle Kinder neue Schulkleidung im Gepäck. „Die Schüler bedanken sich herzlich bei allen Spendern aus Deutschland für die Unterstützung", schreibt Ramesh an den Vorstand.

Waisen in Kamerun tanken Selbstbewusstsein

Seit einigen Jahren fördert die kleine Hamburger Hilfsorganisation Helping Tessy e. V. ein Waisenhaus in Douala/Kamerun. Marc N'touda, Sprachwissenschaftler aus der Hansestadt, kann bei seinen Reisen in die alte Heimat immer öfter auch auf finanzielle Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung zurückgreifen. Sein Konzept geht auf.

In diesem Sommer überzeugte er den JWS-Vorstand mit seiner Idee, den Schülern und Schülerinnen in den großen Ferien ein aktives Sommercamp mit Sport-, Selbstverteidigungs- und Motivationskursen anzubieten. Jetzt ist er zurück und kann in Wort und Bild belegen, dass das Geld gut eingesetzt wurde: „Die Jungs waren in Basketball- und Fußballteams unter Anleitung örtlicher Trainer und mit neuen RB Leipzig-Trikots mit Elan bei der Sache. Die Mädchen haben in Make-Up-Kursen ihr Selbstwertgefühl gesteigert", berichtet Marc. Alle gemeinsam haben in Selbstverteidigungskursen manchen hilfreichen Kniff gelernt und dabei neues Selbstbewusstsein aufgebaut. „Das waren unvergessliche Tage für die Waisenkinder", ist Claudia Rittich vom Helping-Tessy-Vorstand überzeugt. Die Fußballteams wollen künftig weiter trainieren und einige Mädchen sehen ihre beruflichen Chancen als Kosmetikerinnen. Bei der dazu notwendigen Ausbildung will der Hamburger Verein nun gezielt helfen.

„Aus uns kann etwas werden!", sind die jungen Frauen aus Douala jetzt von sich überzeugt.

Mitgliederversammlung: Brigitte Weimer komplettiert den Vorstand

Auch in den kommenden Jahren geht die Jürgen Wahn Stiftung e.V. weitgehend mit dem bewährten Vorstand an die Arbeit. Die Mitgliederversammlung am 15. November wählte den geschäftsführenden Vorstand, bestehend aus Klaus Schubert (1. Vorsitzender), Meinolf Schwefer (2. Vorsitzender) und Hans Pflüger (Schatzmeister) einstimmig erneut in die jeweiligen Ämter. Neu im erweiterten Vorstand ist jetzt Brigitte Weimer. Die Sozialpädagogin, die sich seit dem Frühjahr für die Togo-Projekte engagiert, ersetzt Dr. Hassan Daoud. Dieser kandidierte aus Altersgründen nicht mehr. Erneut zwei weitere Jahre mit an Bord sind die ebenfalls in den erweiterten Vorstand berufenen Helmut Schütz, Norbert Röttger, Prof. Dr. Volker Wahn und Thomas Frye.

Erstmals fand die Mitgliederversammlung in hybrider Form statt. Mitglieder konnten entscheiden, ob sie in Präsenz oder per Videoschaltung dabei sein wollten. 14 Teilnehmer machten von der neuen Möglichkeit Gebrauch. So konnten Projektberichte aus Guatemala, Mexiko und Togo live von den Ansprechpartnern der jeweiligen Länder geliefert werden. Das war für viele Mitglieder und Gäste eine abwechslungsreiche Veranstaltung, die bei manchem Zuhörer wohl die Frage aufwarf, warum das nicht schon früher so gemacht wurde.

Der neugewählte Vorstand mit v. l. Helmut Schütz, Brigitte Weimer, Meinolf Schwefer, Klaus Schubert, Thomas Frye, Hans Pflüger und Norbert Röttger. Online dabei und gewählt wurde auch Prof. Dr. Volker Wahn.

Spendenticker

Anstelle von Geschenken riefen **Martin und Elisabeth Steinmeier** aus Soest die Gäste ihrer Perlenhochzeits-Feier zu Spenden für verschiedene soziale Zwecke auf. Für die Jürgen Wahn Stiftung kam dabei ein Betrag von **500 €** zusammen.

Anlässlich der Beisetzung des im Alter von 98 Jahren verstorbenen **Günther Ennemann** spendeten Verwandte, Freunde und Nachbarn zusammen **2.850 €**.

Die freiwilligen Helfer der **Artothek** des Kreiskunstvereins spendeten **80 €**.

Mit Anschub hinein in das Berufsleben

Erstmals haben jetzt zwei syrische Studentinnen mit unserer Unterstützung ihr Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen. Inar Abas begann 2016 mit einem Studium der Zahnmedizin und hat kürzlich den Bachelor-Grad mit der Note „sehr gut" erhalten. Sie absolviert jetzt ein Praktikum in einer Privatpraxis und möchte in nächster Zeit den Masterabschluss erwerben. Ein Jahr nach Inar begann Engi Idriss mit ihrem Pharmaziestudium, das sie ebenfalls mit der Note „sehr gut" abgeschlossen hat. Jetzt beginnt ein Pflichtpraktikum in einer Apotheke in Tartus.

Die beiden Absolventinnen waren ebenso wie Thabed Mohamad, der im 5. Semester Medizin studiert, von Vorstandsmitglied Dr. Hassan Daoud als besonders leistungsfähige und gleichzeitig unterstützungsbedürftige Studenten für ein JWS-Stipendium ausgewählt worden.

Hassans Neffe Dr. Aber Mohammad, der nun die Betreuung der syrischen Aktivitäten in seinem Heimatland koordiniert, freut sich über die Wirksamkeit der Stipendien. Er hat weitere Kandidaten für Anschluss-Stipendien von Studierenden der Fakultäten Tourismus, Wirtschaftswissenschaft, Arabische Sprache sowie Medizin und Pharmazie ausgewählt.

Dr. Aber Mohammad und die frisch gebackene Pharmazeutin Engi Idriss.

Ein Dankeschön an Hassan Daoud

Er gehört zu den Akteuren der ersten Stunde und war Initiator und Antreiber unserer Syrien-Projekte. Jetzt hat Dr. Hassan Daoud die Verantwortung für die Hilfe in seinem Geburtsland in die jüngeren Hände seines Neffen Aber Mohammad gelegt. In der Mitgliederversammlung am 15.11. kandidierte Abu Fares, wie er in syrischen Familienkreisen genannt wird, nicht mehr für den Vorstand.

„Dank seines Engagements sind mittlerweile Generationen von behinderten Kindern in Salamiyah, Tartus und Damaskus nach modernsten Methoden physiotherapeutisch behandelt und psychologisch betreut worden", würdigte Vorsitzender Klaus Schubert Daouds Wirken.

Dr. Hassan Daoud

Aktuelle Schwerpunkte der Projektarbeit

Albanien
- Kindergarten in Velipoje

Argentinien
- Tagesstätte „El Sembrador" in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala
- Tagesstätte „Casita Amarilla" mit Mikrokrediteprogramm und schulischer Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia"
- Ausbildung von Hebammen und Gesundheitsberatern im Ulpán-Tal

Mexiko
- Behindertenschule in Huayococotla

Myanmar
- Unterstützung Waisenhaus

Nepal
- Child Development Programm in Devighat
- Schulneubauten in Devighat, Duipipal und Belkot
- Kinder- und Jugendclub in Devighat

Syrien
- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus

Togo
- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden und Studenten
- Patenschaftsprogramm

Patenschaftsprogramme
- für behinderte Kinder in Syrien
- für Schulkinder in Togo

Unser Motto:
Hilfe zur Selbsthilfe

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslarner Weg 1
Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222

info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender Klaus Schubert
2. Vorsitzender Meinolf Schwefer
Schatzmeister Hans-Wilhelm Pflüger
Layout SOESTMEDIA
Redaktion Thomas Frye
Klaus Schubert

Spendenkonten
Sparkasse Soest
IBAN DE06 4145 0075 0000 0222 02
BIC WELADED1SOS
Volksbank Hellweg
IBAN DE28 4146 0116 0222 2029 00
BIC GENODEM1SOE